

Bahnhof

Autor(en): **Mäder, Claudia / Schiess, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **93 (2013)**

Heft 1003

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-736974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bahnhof

von *Claudia Mäder*

Uzwil – Die Ostschweiz versteht die Welt nicht mehr. Vergangenen Montagabend, ein Heer arbeitsamer Menschen wartete eben auf seine Beförderung, raste der Regio-Thurbo 3475, Herkunft Wil, Destination Mörschwil, fahrplanmässige Einfahrt 17.37, ohne seine Geschwindigkeit zu drosseln, am Bahnhof Uzwil vorbei, liess auch Flawil rechts liegen, ratterte rastlos durch Gossau und stob gar schnöd über St. Gallen hinweg, bevor er bei Neuseeland, zwischen Rorschach und Staad, ein Einsehen hatte und dem Halteverlangen zahlreicher Passagiere nachgab. An exponierten Lagen sorgten die vom sausenden Ostwind provozierten Schneeverwehungen für zerstäubte Häupter und unsichere Strassenverhältnisse, und an die hundert Fahrgäste des entfesselten Thurbos hatten ihre ausgedehnte Winterreise wegen Tarifzonenübertritts mit Bussen zu bezahlen. Haltlos sei diese Raserei, habe die ganze Komposition doch bis Algetshausen perfekt mit dem Fahrplan harmoniert und die Lok nicht den geringsten Verzug aufzuholen gehabt, rapportiert der Sprecher der ermittelnden Bahnpolizei, die gesteht, nicht zu verstehen, was hinter dem Ausreisser steht: «Der Furor kam mit der Dämmerung, die Motive liegen im dunkeln.»

«Dem Zug ist die Selbstkontrolle entglitten, weil er sie eingeführt hat», erhellt ein Kenner der Szene die Lage. Seit eine umfassende Zerstückelung eingesetzt und integrale Kondukteure und Billeteusen in gelbe Augen und schwarze Schwenkarme zersetzt habe, seit sich diese Entmenschlichung durchgesetzt und sprechende Köpfe mit knipsenden Händen durch quäkende Kästen mit gierigen Schlünden ersetzt habe, seit niemand mehr bindende Bücher mit festen Werten setze und die Welt nur noch flüchtigen Zeichen auf schmierigen Schirmen nachhetze, kurz, seit man im Zuge der vergangenen 20 Jahre die geordneten Bahnen allenthalben verlassen habe, sei man schleichend auf Abwege und endlich ins vorgestrige Chaos gelangt, sagt Mario Schnell, Präsident der Interessengemeinschaft Pro Kursbuch. «Auf Verwirrung folgt immer Auflösung», erklärt er das zügellose Verhalten des fehlbaren Thurbos. Mit dem zwischenmenschlichen Verständnis sei die Verbindlichkeit aus den Zügen gewichen und ungebremst mache sich die Maschine nun auf, wie Pluto ihre Väter zu fressen und ihrer eigenen Wege zu gehen. «Von wegen eigene Wege!», widerspricht Geraldine Thielmann, Dozentin für Verkehrsmittelpsychologie, der zufolge sich die Eisenbahn in einer ernsthaften Identitätskrise befindet. Einst stolze Kündlerin der Zukunft, sei sie heute geschmähte Verursacherin hoher Kosten und tiefer Verärgerung, jährlich sinkend sei die Zahl von Dachstöcken, Bastelkellern und Kinderköpfen, in denen sich ein Zug und alles um diesen drehe, und rasant steigend des Menschen Wunsch, unnötigen Raum unter sich zu lassen und in luftigen Höhen Zeit zu gewinnen. «Der Zug, der der Moderne den Weg gebahnt hat, befürchtet, von ihr überholt zu werden, und ergreift die Flucht nach vorn», deutet Thielmann den Turbo, dessen Ausbruch jedoch, wie alle Zuckungen moderner Individualität, verlornen Aufbegehre sei: «Wie schnell der Zug auch fährt, nie wird er sich überwinden. Er kann nicht aus seinen Schienen.»

Die Behörden bitten um sachdienliche Hinweise.

von Hanspeter Schiess



Bilder: Bahnhof Uzwil / 1984 und Dezember 2012

SBB gültig vom 30. Sept. 198... bis ... 19...

Abfahrt Richtung

	538	608	636	708	738	808	908	1013
	1108	1208	1308	13	1408	1513	1608	1711
St. Gallen	1750	1808	1850	1908	2008	2058	2108	
	2208	2259	005					
	23	545	614	645	704	745	845	945
Winterthur	1040	1145	1229	1245	1345	1445	1545	1645







